

Bielertagblatt

heute
Stellenmarkt

Die Zeitung für Biel und das Seeland

Freitag,
22. Juni 2018

www.bielertagblatt.ch

Keine Abstimmung im Herbst
Die Nidauer Kita-Initiative kommt später vors Volk als ursprünglich geplant. – Seite 5

Nun rauben die Frauen
Die beliebte «Ocean»-Filmreihe wird fortgesetzt – diesmal mit weiblichen Stars. – Seite 16

Turner übernehmen Arena
Erstmals in der Tissot Arena: Das Seeländische Turnfest beginnt heute. – Seite 17

Die Spannung steigt vor dem Knüller

WM Heute trifft die Schweiz auf Serbien. Mindestens ein Punkt ist Pflicht. Familie Djuranovic aus Biel erklärt, weshalb es kein Remis gibt. Und der ehemalige Lysser Unparteiische Martin Iseli weiss, wer der Star der WM ist.



Auch im zweiten WM-Gruppenspiel wollen die Schweizer Fussballfans von ihrem Nationalteam verzaubert werden. Keystone

Der Schweizer Nationalcoach Vladimir Petkovic bleibt vor dem zweiten Spiel an der Weltmeisterschaft in Russland vor heute in Kaliningrad gegen Serbien (Anpfiff ist um 20 Uhr) seiner Linie treu: «Mit einem Remis sind wir nicht zufrieden.» Schon vor dem zweiten Spiel ist die Zeit des Rechnens angebrochen. Was ist der Punkt gegen Brasilien wert? Wäre ein weiteres Unentschieden gegen Serbien gut oder eher zu wenig? Noch

gibt es zu viele Unbekannte in einer Gleichung, welche der Schweiz die Qualifikation für die Achtelfinals bringt, wenn sie denn aufgeht.

Spielt das Team von Vladimir Petkovic auch gegen Serbien unentschieden, könnte es mit einem Sieg mit zwei Toren Differenz zum Abschluss gegen Costa Rica am kommenden Mittwoch die Qualifikation für die K.o.-Phase aus eigener Kraft schaffen. Mit grösster Wahr-

scheinlichkeit würde dann aber auch ein knapper Erfolg gegen Costa Rica reichen – je nach Ausgang der Partie Serbien – Brasilien.

Dass die Serben das Spiel gegen die Schweiz gewinnen, davon ist die Familie Djuranovic aus Biel überzeugt. Zwar leben die Djuranovics seit vielen Jahren in der Region, die Heimat sei aber Serbien geblieben. Wieso gewinnen die Serben? «Wir haben das bessere Team»,

sagt Familienvater Duško Djuranovic trocken.

Wenn in der Partie zwischen Serbien und der Schweiz der Videobeweis zum Einsatz kommen sollte, beunruhigt dies den ehemaligen Lysser Fifa-Schiedsrichter-Assistenten Martin Iseli nicht. Er zieht eine positive Zwischenbilanz des technischen Hilfsmittels.

sda/lsg/pss – **Region** Seite 7 und **Sport** Seiten 19 – 21

Gute Stimmung ist Teil des Programms

Festivals Die Türen städtischer Konzertsäle und Theaterbühnen bleiben den Sommer über geschlossen. Fürs kulturhungrige Publikum bieten sich jedoch reizvolle Alternativen. Während der warmen Jahreszeit wird Musik, Theater oder Kunst nämlich gerne in ungewöhnlicher und stimmungsvoller Kulisse präsentiert. Bevorzugt werden alte Schlossmauern, lauschige Kirchen oder alte Scheunen. Die Programme punkten gerne mit grossen Stars oder auch mit leichter Kost. Ein Rezept, das sich auch dieses Jahr bewährt wird. Nur so lässt sich der anhaltende Erfolg vieler Klassikfestivals erklären. Gerade im Berner Oberland reicht die Tradition der Kulturtouristen weit zurück. Das Menuhin Festival Gstaad geht dieses Jahr zum 62. Mal über die Bühne. Doch auch in Biel und Umgebung offeriert eine Vielzahl von Veranstaltungen Kulturgenuß in stimmungsvoller Kulisse, wie die Übersicht der Anlässe im Bereich Klassik, Theater und Kunst zeigt. Das Angebot ist breit und für (fast) jeden Geschmack. aa – **Brennpunkt** Seiten 2 und 3

Eltern suchen vermehrt Hilfe

Biel Rund 30 Anmeldungen hat Sabine Schnell, Koordinatorin des Frühförder- und Integrationsprojekts Schrittweise, im letzten Herbst entgegengenommen. Der Hälfte davon musste sie absagen oder sie an andere Stellen verweisen. Denn die Platzzahl des Programms ist beschränkt, jährlich können lediglich 15 Familien aufgenommen werden.

Das Projekt Schrittweise, das 2006 vom schweizweit operierenden Verein A primo nach einem niederländischen Vorbild entwickelt wurde, gewinnt in Biel zunehmend an Beliebtheit. Es soll sozial benachteiligten Familien helfen, sich im Alltag zu rechtzufinden und Kompetenzen im Elternsein zu entwickeln. Unterstützt werden sie dabei von Hausbesucherinnen, selbst Mütter oder Väter, die für das Projekt ausgebildet wurden. Weil immer mehr Institutionen wie etwa der Sozialdienst das Programm Schrittweise empfehlen, ist der Bedarf an Plätzen gestiegen. Sabine Schnell hofft nun, dass die Stadt Biel das Angebot in einem neuen Leistungsvertrag aufstockt. jat – **Region** Seite 6

Wechsel bei Quickline

Nidau Beim Full-Service-Provider Quickline mit Sitz in Nidau kommt es zur Stabübergabe an der Spitze: Ab dem 1. Juli trägt der bisherige CFO Frédéric Goetschmann als neuer CEO die operative Gesamtverantwortung. Der bisherige CEO Nicolas Perrenoud wechselt als Teilhaber zur neuen Firma Nexora. Diese ist von Quickline und dem Managementteam gegründet worden und wird die TV-Plattform von Quickline weiterentwickeln, aber auch Innovationsprojekte für Dritte anbieten. Die Schaffung von Nexora sei ein strategischer Entscheid gewesen, sagt Perrenoud im Interview. tg – **Region/Wirtschaft** Seite 10

Papst spricht vom Ziel der Einheit

Genf Papst Franziskus hat gestern in Genf zur Einheit der Christen aufgerufen. Auf dem Weg dahin brauche es Demut und Bescheidenheit, so das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche. Das Ziel der Einheit könne durch «gemeinsames Gehen, Beten und Arbeiten» erreicht werden. Der andere Weg, jener der Spaltung, führe zu Kriegen und Zerstörung, warnte Papst Franziskus in seiner Rede. In der Geschichte seien Spaltungen in der christlichen Gemeinde oft auf eine zu weltlich ausgerichtete Gesinnung zurückzuführen. Die Verteidigung der eigenen Interessen hatten Vorrang. sda – **Schweiz** Seiten 28 und 29

BT heute

Region
Meisterhafter Plättileger
Der Walperswiler Lenny Huber bereitet sich auf die Swiss Skills im September vor. Im August muss er noch die Lehrabschlussprüfung nachholen. – Seite 9

Kanton Bern
BLS zurück im Geschäft
Die BLS gibt ihr Comeback im Fernverkehr und übernimmt zwei Linien von den SBB. Eine davon: Biel–Bern. – Seite 12

Kanton Bern
Mühleberg wird stillgelegt
Der Weg ist frei für die erste Stilllegung eines AKW in der Schweiz: Die BKW hat vom Bund die entsprechende Verfügung erhalten. – Seite 13

Wetter

Seite 32

13°/21°

Abo Service
Tel. 0844 80 80 90
abo@bielertagblatt.ch, www.bielertagblatt.ch/abo
Redaktion
Robert-Walser-Platz 7, 2502 Biel
Tel. 032 321 91 11
btredaktion@bielertagblatt.ch
Inserate
Gassmann Media AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel
Tel. 032 344 83 83, Fax 032 344 83 53
www.gassmannmedia.ch/inserieren
Leserbrieft
www.bielertagblatt.ch/forum

Das Bielertagblatt als multimediale Zeitung auf dem Smartphone und Tablet lesen:



9771424961000 50025

Heute auf bielertagblatt.ch

WM 2018: Mit Geschichten aus unserer Region

Das BT begleitet die Spiele der WM in Russland mit Geschichten aus der Region: www.bielertagblatt.ch/wm2018

Service

Inhalt	Agenda/Kino	10/15	Freizeit	4
Forum/Sudoku	14	Essen&Geniessen	8	
TV + Radio	31	Todesanzeigen	13	
Wetter	32	Stellenmarkt	22-25	

Sport

Sport

Roger Federer brauchte in der 2. Runde des Rasenturniers in Halle Nerven. Gegen Benoit Paire wehrte er beim 6:3, 3:6, 7:6 (9:7)-Sieg zwei Matchbälle ab. – Seite 18

Schweiz

Wie gross sind die Risiken im Schweizer Immobilien- und Hypothekarmarkt? Höher als gedacht, meinen Experten der Schweizer Nationalbank. – Seite 27

Der Mann im Ohr ist bislang der WM-Star

Fussball Stell dir vor, es ist WM in Russland und fast niemand spricht über den Videobeweis. Der ehemalige Lysser Fifa-Schiedsrichter-Assistent Martin Iseli sagt, was der Weltfussballverband besser macht als die Bundesliga.

Patric Schindler

Seit dem Anpfiff zur Fussball-Weltmeisterschaft 2014 in Brasilien ist klar, dass es nie mehr an einer WM ein Wembley-Tor geben wird. Nie mehr kann am grössten Fussball-Turnier der Welt darüber diskutiert werden, ob der Ball nun von der Latte in vollem Umfang hinter die Linie gesprungen ist oder nicht. Die Torlinientechnik teilt dem Schiedsrichter umgehend mit, was Sache ist. Vier Jahre später folgt nun der nächste Schritt, um den Fussball gerechter zu machen. Der Video Assistent Referee (VAR) feiert in Russland seine WM-Premiere.

Nachdem in der abgelaufenen deutschen Bundesliga-Saison der VAR erstmals getestet wurde und fast jedes Wochenende für Kritik sorgte, ist es seit dem Eröffnungsspiel vor acht Tagen in Russland erstaunlich ruhig. So ruhig, dass sich nicht einmal jene Kritiker zu Wort melden, die im Vorfeld des Turniers den VAR als noch zu wenig ausgereift taxiert haben. Manche Fussball-Experten warnten sogar vor einem Chaos, auf das sich die Fifa einstellen müsse. Der Testlauf in der Bundesliga sollte als abschreckendes Beispiel dienen, so die Kritiker. Die Uefa will den VAR noch prüfen und verzichtet zurzeit in seinen Wettbewerben auf den Einsatz dieses technischen Hilfsmittels. Falls das Experiment an der WM erfolgreich sein wird – schliesslich ist erst eine von vier Turnierwochen vorbei – dürfte es wohl nur eine Frage der Zeit sein, bis auch an Europameisterschaften und in den kontinentalen Klub-Wettbewerben der VAR eingesetzt wird.

Ein Airbag für die Schiedsrichter

Martin Iseli, der frühere Ausbildungschef der Schweizer Schiedsrichter-Assistenten, war von Beginn weg für den Einsatz des Videobeweises. «Ich ziehe bislang eine sehr positive Bilanz dieses technischen Hilfsmittels. Im Gegensatz zur Bundesliga kommt der Videobeweis an der WM nur dann zum Einsatz, wenn es sich wirklich um einen klaren Fehlentscheid handeln könnte. Der VAR dient quasi als Airbag für den Schiedsrichter», sagt der Lysser. Die selektierten Unparteiischen seien bestens geschult und über eine längere Zeit auch vorbereitet worden. «Es ist ja nicht so, dass die Fifa dieses Hilfsmittel erstmals in einem seiner Wettbewerbe einsetzt. Getestet wurde es schon öfters an anderen Turnieren.»

Was die Bundesliga betrifft, müsse man schliesslich berücksichtigen, dass es sich um eine Testphase handelte. «In Deutschland wird man sicher die richtigen Schlüsse aus der ersten Saison mit dem Videobeweis ziehen. Dann wird er



Schiedsrichter Andres Cunha aus Uruguay will sich im Spiel zwischen dem Iran und Spanien eine umstrittene Szene nochmals ansehen. Ein Bild mit Seltenheitswert an dieser WM. Keystone

auch weniger umstritten sein», ist Iseli überzeugt.

Dass die Fifa von Beginn weg kommunizierte, dass der VAR nur bei Torsituationen, Penaltyentscheidungen, Roten Karten und Spielerverwechslungen bei Gelben Karten zum Einsatz kommt, habe sich nun ausbezahlt. «Wichtig ist, dass der Videobeweis nicht wegen einem Dutzendfoul in Erscheinung tritt.» Zudem habe der Weltfussballverband nicht nur mit den Unparteiischen auf dem Platz, sondern auch mit der Auswahl der 13 Video-Assistenten ein gutes Händchen gehabt hat. «Nicht jeder gute Schiedsrichter auf dem Rasen ist auch ein guter Video-Assistent», sagt Iseli.

Jeder VAR hat an der WM pro Spiel im sogenannten Operation Room, der sich in Moskau befindet, drei weitere Unparteiische als Unterstützung zur Verfügung. Letztlich entscheidet der Video Assistent Referee aber selber, ob er mit dem Schiedsrichter auf dem Rasen Kontakt aufnimmt, damit dieser eine Situation auf dem Monitor am Spielfeldrand nochmals überprüft, was an dieser WM bislang selten der Fall gewesen ist. In Moskau stehen den Unparteiischen 33 Kameraperspektiven zur Verfügung. «Das mag zwar gut tönen, aber man darf nicht vergessen, dass

der VAR unter grossem Zeitdruck steht. Auch er kann mit seinen Assistenten nicht unzählige Male die Zeitlupe laufen lassen», sagt der ehemalige Fifa-Schiedsrichter-Assistent Iseli, der heute noch als Inspektor im Nachwuchsbereich im Einsatz steht.

Dresscode im Operation Room

Was macht ein guter VAR aus? «Er muss wie ein Schiedsrichter auf dem Terrain eine Spielsituation genau erkennen und relativ schnell einen Entscheid fällen.» Bislang habe die Kommunikation zwischen dem Schiedsrichter und dem VAR sehr gut geklappt. Iseli begrüsst es, dass die vier Unparteiischen im Operation Room in Moskau nicht in irgendwelchen Kleidern dort sitzen, sondern in Schiedsrichter-Trikots zu sehen sind. «Damit wird auch ein Zeichen gegen aussen gesetzt, dass das VAR-Team ein Teil des Spiels ist», erklärt der Seeländer. Pierluigi Collina, einer der besten Unparteiischen aller Zeiten und heute Schiedsrichter-Chef bei der Uefa, meinte kürzlich mit einem ironischen Unterton, dass die Unparteiischen vor den Monitoren auch schwitzen und es deshalb sinnvoll sei, wenn diese in Schiedsrichter-Trikots arbeiten würden.

Iseli glaubt nicht, dass die Schiedsrichter dank dem VAR mit weniger Druck als früher in ein Spiel hineingehen. «Der Druck ist trotz dieses Airbags genau gleich gross. Schliesslich muss am Schluss der Unparteiische auf dem Platz die Entscheidung treffen.» Unter den Unparteiischen habe er bislang keine kritischen Stimmen bezüglich des Videobeweises gehört. «Es kann doch nicht sein, dass die ganze Welt zu Hause vor dem Fernseher einen Fehlentscheid sieht, aber die Unparteiischen auf dem Rasen hingegen nicht. Wenn man ein technisches Hilfsmittel hat, das den Fussball gerechter macht, muss man es einsetzen.» Wann der VAR in der Super League erstmals zum Einsatz kommt, sei schwierig abzuschätzen. «Wohl frühestens in ein bis zwei Jahren», sagt Iseli. Und heute Abend, im Spiel zwischen Serbien und der Schweiz, hofft der Lysser, dass am Schluss bei seinem prognostizierten 2:0-Sieg der Schweiz über das Spiel und nicht über die Unparteiischen auf dem Rasen in Kaliningrad oder im Operation Room in Moskau gesprochen wird.

sda – Weitere Berichte Seiten 19 – 21

Mehr über die WM finden Sie auf www.bielertagblatt.ch/wm2018

Auch ohne Fussballstadion: Heute geht es los

Turnen Das Seeländische Turnfest in und rund um die Tissot Arena wird heute mit den Einzelwettkämpfen eingeläutet. Dass das Fussballstadion nicht Teil des Fests ist, sorgt bei manchen Turnern für Unverständnis.

Heute beginnt das Seeländische Turnfest mit den Leichtathletik- und Geräteturner-Wettkämpfen. Für die diesjährige Ausgabe fungiert erstmals die Tissot Arena als Austragungsort. Während die Turner das Eisstadion und draussen die Längfeld- und Jakobplätze erobern, bleibt die Fussballarena geschlossen. Die Auflagen bezüglich des Rasens sind dem Turnfest-OK zu hoch. Man will das Risiko von allfälligen Folgekosten nicht eingehen (das BT berichtete).

Im Umfeld der Turner stiess teilweise die Anordnung auf Unverständnis, dass das Betreten des Rasens nur nach vorausgegangener Desinfektion der Schuhe oder der Füße gestattet ist. Für den Unterhalt des Rasens ist die Stadtgärtnerei der Stadt Biel verantwortlich. Leiter Markus Brentano kann nachvollziehen, dass die Vorschriften als übertrieben wahrgenommen werden können, erklärt aber: «Es handelt sich um einen Hightech-Rasen, der den Fifa- und Uefa-Ansprüchen genügen muss. Die Empfindlichkeit ist dementsprechend gross. Das Desinfizieren ist auch andersorts gang und gäbe.» Wird der Rasen von einem Pilz befallen, kann der je nach Ausprägung grossen Schaden anrichten.

Des Weiteren stehen im Juli mit dem Uhrencup und den Spielen der Frauen-U19-EM Anlässe an, die einen Top-Zustand des Rasens verlangen. «Wir brauchen zwischen den Veranstaltungen genügend Zeit, um die Unterhaltsmassnahmen durchzuführen», sagt Brentano, und führt aus, dass es auch immer die nicht voraussehbare Witterung zu beachten gelte. «Ist es schön, nimmt der Rasen in der Regel kaum Schaden. Bei Regen sieht das aber natürlich anders aus.»

Der Leiter der Stadtgärtnerei betont die angenehme Zusammenarbeit mit Fränk Hofer vom Turnfest-OK, wonach die Lösung mit den Längfeld- und Jakobplätzen gefunden wurde. Das OK hätte zwar gerne die schöne Kulisse des Fussballstadions genutzt, «doch es ist, wie es ist. Wir können damit leben», sagt Hofer. Es stelle sich halt einfach die Frage, ob die mit dem Rasen verbundenen Auflagen mit der Multifunktionalität des Sportkomplexes, mit der er vor dem Bau beworben wurde, vereinbar seien. «Wenn auch das Fussballstadion diesem Anspruch genügen will, müssten auch andere Sportarten und Veranstaltungen ohne hohes Risiko dort durchgeführt werden können.» bil

Ist die Tissot Arena der richtige Ort für das Seeländische Turnfest? Stimmen Sie ab www.bielertagblatt.ch/mitreden

Nachrichten

Fussball René Weiler übernimmt in Luzern

Der FC Luzern hat seinen neuen Trainer gefunden. Die Innerschweizer nahmen als Nachfolger des zu Meister YB gewechselten Gerardo Seoane wie erwartet für drei Jahre René Weiler unter Vertrag. Der 44-jährige Winterthurer hat sich mit Anderlecht, bei dem er im September nach dem Gewinn des Meistertitels entlassen worden ist, auf die Auflösung des Kontrakts geeinigt. Vorher trainierte Weiler Nürnberg (2. Bundesliga) und Aarau. sda

Wer hat grünes Licht für den VAR gegeben?

Erst diesen Frühling hat das International Football Association Board (Ifab) den Videobeweis ins Regelwerk als Option aufgenommen. Jeder Turnierorganisator kann somit selber entscheiden, ob er das elektronische Hilfsmittel verwenden will. Der Ifab beschliesst Regeländerungen äusserst selten. Das Gremium gilt als konservativ, deshalb ist die Einführung des VAR nicht selbstverständlich. Die Ifab besteht aus vier Vertretern der Fifa sowie jeweils einem Vertreter von England, Nordirland, Wales und Schottland. Um neue Regeln einzuführen, braucht es eine Dreiviertel-Mehrheit. pss



Im Lysser Grien kann Martin Iseli weiter über Wembley-Tore diskutieren. a/jl



Im Operation Room in Moskau können die Video-Assistenten 33 verschiedene Kameraperspektiven aufrufen. Keystone